www.handwerk-bw.de | 77. Jahrgang | 21. November 2025 | Ausgabe 22

Wenn Roboter mit anpacken

Das Handwerk trifft auf die Zukunft: Landesausschuss Innovation und Digitalisierung zu Besuch bei Fanuc Deutschland von sabrina kreuzer

elb ist die Farbe der Zukunft zumindest bei Fanuc in Neuhausen auf den Fildern. Zwischen blinkenden Steuerungen, präzise schwenkenden Roboterarmen und vibrierender Energie bekam der Landesausschuss Innovation und Digitalisierung von Handwerk BW einen eindrucksvollen Einblick, wie nah Hightech und Handwerk inzwischen beieinanderliegen.

Wo früher Industrieroboter hinter Sicherheitszäunen arbeiteten, bewegen sich heute flexible Cobots - kollaborative Roboter, die sicher an der Seite von Menschen agieren. Kein abgeschottetes Werk, keine Hightech-Halle mit Zugangsverbot: Die neuen Modelle lassen sich mit einem Tablet steuern, über Steckdose betreiben und sogar per "Drag and Drop" programmieren. "Das Handwerk braucht keine Angst vor Robotern zu haben", lautete die Botschaft. Denn die Cobots sind keine Konkurrenz sie sind Partner.

Cobots übernehmen monotone **Abläufe**

Gerade für kleine und mittlere Betriebe eröffnen sie neue Möglichkeiten: Ob beim Schleifen, Verpacken oder bei repetitiven Montagetätigkeiten - Cobots übernehmen monotone Abläufe, während die Fachkraft sich auf Präzision, Qualität und Kundenkontakt konzentrieren kann. Ihr Einsatz erfordert keine Programmierkenntnisse. "Man zieht den Roboter einfach in die gewünschte Richtung, und er lernt die Bewegung", erklärte Fanuc-Experte Sascha Müller. So entstehen intuitive Werkzeuge, die den Menschen entlasten, nicht ersetzen.

"Das Handwerk ist innovativer, als viele glauben", betonte Thomas Bürkle, Vizepräsident von Handwerk BW.



Die Mitglieder des Landesausschusses Innovation und Digitalisierung durften die Technik nicht nur anschauen.

sondern um Werkzeuge, die Betriebe deshalb war der Ausschuss bei Fanuc übertragen werden können.

"Es geht nicht um Science-Fiction, zu Gast - um zu sehen, wie Technologien, die aus der Industrie kommen, heute schon nutzen können." Genau auf die Bedürfnisse des Handwerks



Wer wollte, durfte die Cobots im Ausstellungsraum von Fanuc auch anfassen und programmieren – wie Thomas Bürkle, Vizepräsident von Handwerk BW.

Das Handwerk ist innovativer, als viele glauben."

Thomas Bürkle

Vizepräsident Handwerk BW

Eine KI aus dem Mittelstand für den Mittelstand

Ein Beispiel, das diese Verbindung perfekt illustriert, kam an diesem

Tag aus Freiburg: Helpcode.AI - eine KI-Lösung "aus dem Mittelstand für den Mittelstand", entwickelt von Peter Meißner und seinem Team bei Koch Freiburg. Ursprünglich entstand sie, um Störungen an automatisierten Türen schneller zu beheben. Heute funktioniert sie wie ein digitaler Problemlöser, der aus Daten lernt und Handwerkerinnen und Handwerker Schritt für Schritt durch die Fehlersuche führt - ob an einer Tür, einer Kaffeemaschine oder bald vielleicht auch an einer CNC-Fräse.

Helpcode.AI steht damit für denselben Geist, der auch bei Fanuc spürbar war: Praktische Innovation statt technischer Überforderung. KI, die nicht ersetzt, sondern unterstützt. Und Robotik, die nicht Distanz schafft, sondern Nähe ermöglicht.

Das Handwerk hat in der Zukunft seinen Platz

Während ein Cobot im Ausstellungsraum behutsam einen Holzklotz aufnimmt und millimetergenau platziert, wird klar: Das Handwerk hat in dieser Zukunft seinen festen Platz. Es braucht die Kreativität, das Feingefühl und die Erfahrung der Menschen - und Technologien, die sie verstärken.

"Der Mittelstand ist stark, wenn er Neues ausprobiert und Altes klug weiterdenkt", fasste ein Teilnehmer des Landesausschusses zusammen. Genau das ist die Symbiose von Handwerk und Hightech, die an diesem Tag in Neuhausen lebendig wurde - gelb, präzise, und voller Zukunftsenergie.



Ein Video über den Besuch bei Fanuc Deutschland gibt es auf dem Instagram-Kanal von Handwerk BW

Faire Chancen statt ungleicher Spielfelder

Warum das Handwerk klare Grenzen für öffentliche Konkurrenz und Schwarzarbeit fordert

er Mittelstand lebt von fairen eine gemischte Nutzung und KMU-Regeln - doch genau die geraten zunehmend ins Wanken. Wenn Kommunen selbst zu Auftragnehmern werden, wenn Schwarzarbeit ungestraft floriert und wenn Handwerksbetriebe um Gewerbeflächen bangen, dann verliert der Wettbewerb seine Balance.

Im Rahmen der Kampagne "26 für 26" fordert Handwerk BW daher: Die Politik muss für faire Marktbedingungen sorgen - und die Wettbewerbsverzerrungen endlich be-

Träger von Verantwortung und Risiko

Ob beim Ausbau erneuerbarer Energien, bei der Wärmewende oder auf dem Bau: Immer häufiger greifen Kommunen, Stadtwerke oder Energieversorger selbst ins Marktgeschehen ein - oft mit steuerfinanzierten Vorteilen. "Private Betriebe geraten dadurch ins Hintertreffen, obwohl sie mit Ausbildung, Verantwortung und Risiko den Standort tragen", warnt Handwerk BW-Präsident Rainer Reichhold. Kommunale Unternehmen sollen öffentliche Konkurrenz zur Privatwirtschaft auftreten.

Gleichzeitig braucht das Handwerk faire Rahmenbedingungen in den Städten. Zu viele Werkstätten müssen weichen, weil Innenstädte immer teurer oder Flächen in Büround Wohnraum umgewandelt werden. Handwerk BW fordert daher taugliche Gewerbeflächen, um den Betrieben Raum für Zukunft zu sichern - auch mitten in der Stadt.

Kontrollbehörden personell stärken

Ein weiteres Ärgernis bleibt die Schwarzarbeit, die ehrlichen Betrieben Aufträge und Beschäftigte entzieht. Handwerk BW fordert, Kontrollbehörden personell zu stärken und Verfahren zu digitalisieren, um Verstöße schneller zu verfolgen. "Schwarzarbeit schadet allen - sie kostet Steuern, gefährdet Arbeitsplätze und zerstört Vertrauen", betont Reichhold.

Mit diesen Forderungen will das Handwerk eines klarstellen: Nur wer fair spielt, kann auch Zukunft gestalten.

Die Kampagne "26 für 26" von Handwerk BW läuft bis zur Landtagswahl am 8. März 2026. In der DHZ stellen wir in acht Folgen die zentralen Forderungen des Handwerks vor - vom Bürokratieabbau über Fachkräftesicherung bis zur Energiepolitik. Der zweite Teil der Serie "26 für 26" zeigt, dass es Aufgaben erfüllen - aber nicht als nicht um Sonderrechte, sondern um Gerechtigkeit geht - und um gleiche Chancen für alle Betriebe



Den Flyer mit allen 26 Landtagsforderungen gibt es auf der Webseite von Handwerk BW zum

Zwischen Wärmewende und KI

Handwerk BW informiert die Kreishandwerkerschaften – Europa, Ausbildung, Wärmeplanung und künstliche Intelligenz im Fokus

🕇 ürokratie, Bildung, Wärmewende, Digitalisierung: Die Themenliste war lang - und die Diskussion lebendig. Bei der diesjährigen Informationstagung von Handwerk BW trafen sich die Kreishandwerkerschaften aus Baden-Württemberg, um gemeinsam in die Zukunft zu blicken. Vom EU-Gesetz bis zur KI in der Werkstatt wurde deutlich: Das Handwerk steht mitten im Wandel - und will ihn gestal-

Brüssel rückt näher mit Licht und Schatten

"Viele EU-Vorhaben haben unmittelbare Auswirkungen auf unsere Betriebe", erklärte Isabella Weeth, Leiterin Europapolitik bei Handwerk BW. Die sogenannte Omnibus-Richtlinie etwa soll Berichtspflichten vereinfachen und Schwellenwerte für Mittelstandsdefinitionen anpassen.

Auch beim geplanten Lieferkettengesetz zeichnet sich Entlastung ab: Erst ab 5.000 Beschäftigten sollen Unternehmen künftig unter die Regelung fallen. Gleichzeitig plant Brüssel Lockerungen in der Datenschutz-Grundverordnung - risikoarme Betriebe könnten von Dokumentationspflichten befreit werden.

Ausbildung: Trendwende mit Rückenwind

Nach Jahren der Stagnation gibt es auf dem Ausbildungsmarkt wieder positive Signale. "Wir sehen wieder ein leichtes Plus", sagte Florian Zarnetta für die Abteilung Bildung und Arbeit bei Handwerk BW.

Zum Stichtag 31. Oktober 2025 stieg die Zahl der neuen Lehrverträge um 1,7 Prozent.

Man sehe auch Chancen in der Rückkehr zu G9: "Mehr Zeit für Grundlagen und Berufsorientierung - das hilft Jugendlichen, ihren Weg zu finden. Und am Ende auch dem Handwerk."

Wärmewende ohne Handwerk? Undenkbar

Ein weiterer Schwerpunkt war die kommunale Wärmeplanung. Seit Inkrafttreten des Wärmeplanungsgesetzes (WPG) sind Handwerksbetriebe gesetzlich als Beteiligte vor-

"Das ist kein Zufall", betonte Catharina Thiery, Leiterin Technologie und Transformation: "Nur das Handwerk kennt die reale Gebäudesubstanz vor Ort." Mit dem Projekt Kommunale Wärmebeiräte, das in drei Pilotkommunen gemeinsam mit dem Umweltministerium erprobt wird, soll die Einbindung des Handwerks künftig systematisch erfolgen.

Kreishandwerkerschaften sollen dabei als Schnittstelle zwischen Kommunen und Betrieben wirken. Ziel: realistische, umsetzbare Wärmepläne.

KI: Vom Prototyp in die Praxis

Wie Digitalisierung im Handwerk wirklich aussehen kann, zeigte ein Projekt aus Ravensburg: BauNXT, ein gemeinsames Vorhaben der Kreishandwerkerschaft Ravensburg, aconium und embraceableAI, bringt Künstliche Intelligenz direkt ins Bauhandwerk. Ein digitaler Assistent soll Fachregeln, Normen und Erfahrungswissen aus der Praxis bündeln - ein digitales Werkzeug, das Zeit spart und Know-how

Handwerk BW vernetzt sich dazu mit den wichtigsten KI-Ökosystemen im Land - vom Innovationspark AI (IPAI) Heilbronn über das Cyber Valley bis zur KI-Allianz Baden-Württemberg. Ziel: Den Zugang zu praktischer KI für Betriebe vereinfachen. "KI darf kein Elitenthema bleiben. Sie gehört genauso in die Werkstatt wie der Akkuschrauber", sagte Raphael Wohlfahrt, Leiter Innovation und Digitalisierung.

Ehrenamt, Beratung, Zukunft

Zum Abschluss präsentierte Handwerk BW neue Ideen zur Stärkung des Ehrenamts. Eine Ehrenamtsakademie und ein "Ehrenamts-Labor" sollen 2026 starten. Parallel stellte die BWHM GmbH neue Beratungsangebote vor - von Nachhaltigkeit über digitalen Vertrieb bis zu KI-Werkzeugen.



KURZ UND BÜNDIG

81 junge Landessieger

Sie sind die besten Nachwuchstalente im Land: 81 Gesellinnen und Gesellen aus Baden-Württemberg haben beim Landeswettbewerb der Deutschen Meisterschaft im Handwerk überzeugt. "Diese Talente sind die beste Werbung für unser Handwerk - motiviert, engagiert und bereit, Verantwortung zu übernehmen", sagte Handwerk BW-Präsident Rainer Reichhold bei der Preisverleihung in Stuttgart. Auch Wirtschaftsministerin Dr. Nicole Hoffmeister-Kraut lobte die Siegerinnen und Sieger als "Gestalter unserer Zukunft". In den kommenden Wochen treten sie beim Bundeswettbewerb in Berlin an mit besten Chancen für das Land.

Mindestdarlehen sinkt

Die L-Bank reagiert auf Kritik und senkt die Mindestdarlehens-Summe im Programm Digitalisierungsfinanzierung von 25.000 auf 10.000 Euro. Damit können auch kleinere Handwerksbetriebe Investitionen in Software oder digitale Ausstattung leichter finanzieren. Handwerk BW begrüßt den Schritt, hält aber an der Kritik fest: Seit dem Auslaufen der Zuschussvariante der Digitalisierungsprämie Plus sei die reine Darlehensförderung "zu bürokratisch und wenig praxisnah".

IMPRESSUM

Verantwortlich: Peter Haas. Redaktion: Giovanni Di Gregorio, Sabrina Kreuzer Heilbronner Straße 43, 70191 Stuttgart, Tel. 0711/263709-166, 0711/263709-105,